

Tennessee Jackstock



Wie die Tennessee Walker haben auch die Maultiere und Riesenesel eine lange Tradition in Tennessee. Mit gleichem Stolz stehen auf alten Fotos, Hengstrekla- men oder Zeitschriften Pferde- und Eselhengste nebeneinander.

Der nordamerikanische Esel brauchte sich nicht wie seine Vorfahren und Vettern in Europa, Afrika und Asien, oder wie seine Nachkommen, den Mulis in Amerika, abzuschuf- ten, sondern führte ein eher müßiges Leben.

Auch wenn es heute keiner Arbeitstiere mehr bedarf, so erfreuen sich Esel wie Maultiere in den USA wieder großer Beliebtheit. In Mittel- tennessee hat es auch in Zeiten geringer Nachfrage immer Mule- und Jackbesessene gegeben.

Earl Sunderman aus Iowa machte sich auf die Suche nach den Vorfahren des Esels *Will Jr.*, der in Iowa eine Menge guter Nachkommen hatte und viele Preise gewann. Einen Teil der Geschichte, die er erfuhr, hat er in der Mai 98 Ausgabe der Zeitschrift *Mules & More* wiedergegeben:

In einem kleinen Gebiet in Zentraltennessee konzentrieren sich einige der bekanntesten Eselzüchter der USA, man findet dort z.B. solche Größen wie Kenny Nelson, Hermann und Leon Oliver, Jab Faulkner Charles Stewart, Joe und Bill Trice und Arnold Williams. Auf ein paar der von ihnen favorisierten Blutlinien möchte ich einmal das Augenmerk richten.

Der Esel *Will Jr.* war ein direkter Sohn von Kenny Nelson's *Old Will*. Mir wurde eine interessante Geschichte von Old Will erzählt, wobei ich mir nicht sicher bin, ob sie sich tatsächlich so zugetragen hat. Wahrscheinlich wurde Old Will auf der Farm von Joe Trice geboren. Als Joe's Nachbar und Freund Kenny Nelson sah, wie gut sich der junge Eselhengst entwickelte, zeigte er Interesse, ihn zu kaufen.

Joe war einverstanden, unter der Bedingung, dass Kenny den Esel nicht weiterverkaufen durfte; er forderte 1 Dollar. Nelson bot ihm mehr, aber Trice lehnte ab, so wechselte Old Will für 1 Dollar den

Besitzer. In einem Gespräch mit Leon Oljver und Arnold Williams meinten beide übereinstimmend, dass Old Will's Nachkommen besser waren als er selbst.

Sie erzählten, das Hermann Oliver's Esel, *Lex's Man* auf der Tennessee State Fair höher als Old Will platziert wurde. Interessant ist auch, dass sich die Blutlinien von Old Will durch seinen Vater Rastus 150 Jahre auf Importesel zurückverfolgen lassen, was heutzutage nur noch selten der Fall ist.

Die Nachkommen von Old Will waren hochgeschätzt wegen ihrer excellenten Köpfe und Ohren, sie waren von gutem Körperbau, gesund und als Erzeuger von "Show Mules" sehr begehrt.

Old Will und seine Ableger spielten eine bedeutende Rolle in der Esel- und Mulizucht von Tennessee, eine Steigerung war nur noch mit Kreuzungen von *Lex's Man* möglich.

Die Geschichte von Hermann Oliver's Zucht wurde mir in einem Brief von seinem Sohn Leon erzählt, sie beginnt 1938 mit der Geburt einer glänzenden schwarzen Eselstute.

Hermann zog sie mit der Flasche auf, nachdem ihre Mutter gestorben war. Diese Stute, später bekannt als "The Clark Jennet", wurde vom schwarzen Esel von Jeff Collier gedeckt.

1947 gebar sie ein rotes Stutfohlen mit weißer Mähne und Schweif, so dass Hermann Oliver im ersten Moment dachte, er hätte ein Jersey Kuhkälbchen vor sich. Leon schreibt weiter, dass der Collier Hengst als Vererber von roten Mulis bekannt war. Zu diesem Zeitpunkt entwickelte sich Rot gerade zur Modefarbe.

Als das Fohlen zwei Jahre alt war, hatte die wirtschaftliche Lage in Tennessee eine Talsohle erreicht, in Ermangelung an Regen hatte das Land in zwei aufeinander folgenden Jahren Missernten erlitten. Hermann mußte wie viele andere einen Teil seines Zuchtviehs auf den Markt bringen. Er verkaufte zwei Eselstuten für jeweils 6,- \$, einen grauen Eselhengst für 8,- \$ und zwei Tennessee Walker Hengste für 17,- und 24,- \$.

Wenig später fuhr er nach Columbia, um sich bei der Witwe von Lex Watson einige Ponies anzusehen. Dort entdeckte er einen wunderschönen roten Jährlingseselhengst, für den die Witwe 250 \$ forderte.

In Anbetracht, dass er erst gerade einen guten Esel für 8,- \$ verkauft hatte, erschien ihm dieses Geschäft irrwitzig, der kleine Rote muß ihn aber mächtig fasziniert haben, denn er bot der Frau 100 \$ an. Drei Monate später ging Mrs. Watson auf das Angebot ein, Hermann Oliver nannte den jungen Esel *Lex's Man*, er hielt ihn 16 Jahre lang.

Auf dem Hof liegen heute noch die Zuchtbücher mit all den Namen der Pferde- und Eselstuten, die er deckte. Zusammen mit der kleinen roten Stute produzierte *Lex's Man* ein Stut- und neun Hengstfohlen. Das erste Hengstfohlen, abgebildet als Scotty auf S.150 in dem Buch *History of American Jacks and Mules* von Frank C. Mills, ging für 150,- \$ an Frank Scott, Petersburg, TN (siehe Foto am Ende des Artikels). Dieser verkaufte ihn für 500 \$ nach Kentucky, wo er 1959 Champion auf der Kentucky State Fair wurde. Zwei der Fohlen starben früh, zwei fanden in Missouri ihren Einsatz, zwei blieben in Tennessee, ein anderer wurde von Big Chicken Foster nach Alabama gebracht und wurde dort als der Foster Jack bekannt.

Am bekanntesten jedoch war der 1963 geborene Henry, oder auch Marion Wolver Jack. Hermann Oliver verkaufte Henry nach Alabama, von da holte Wolver ihn zurück nach Pulaski, TN. Junior Walker brachte ihn nach Kentucky, zwei Jahre später holte Arnold Williams ihn wieder nach Tennessee.

Williams besaß mittlerweile auch Old Will und behielt beide Hengste bis zu ihrem Tod. Mit ihren Blutlinien arbeitet er bis zum heutigen Tag. Zur Zeit hat Williams einen 19 Jahre alten Sohn von Henry, Logan, im Deckeinsatz.

In den frühen Fünfziger Jahren kaufte Abe Byron aus Lynchburg, TN. eine rosa Eselstute mit Aalstrich von Dole Parker, dem nachgesagt wird, dass er den Grundstock der roten Esel von Tennessee hatte. Byron brachte diese rosa Stute mit Fohlen bei Fuß zu Jab Faulkner's Hengst. Byron, der große Alkoholprobleme hatte, holte die beid&il Tiere nie wieder ab.

Als das Fohlen erwachsen war, hatte es die Farbe eines Kürbis, mit einem Aalstrich wie ihre Mutter, Faulkner nannte sie Zeebee und ließ sie von Old Will decken. Als erstes gebar sie ein Stutfohlen, das Faulkner nie verkaufte, und das als Faulkner Will Jennet bekannt wurde. Danach kam ein Hengstföhlen auf die Welt, das später als guter Zuchthengst unter dem Namen The Terry Jack hoch im Kurs stand.

Charles Stewart tauschte fünf Ziegen für ein Stutfohlen vom Terry Jack aus seiner Vollschwester. Diese Stute produzierte in den Siebzigern einige "Bestseller" für Stewart.

Später ging Faulkner mit der Faulkner Will Jennet zu Kenny Nelson's Rastus. Aus dieser Begegnung entstand eine Stute die von Henry gedeckt, den Jack **Pistol** hervorbrachte. Faulkner kreuzte Pistol wieder mit seiner Großmutter, diese Kreuzung aus Old Will- und Henryblut resultierte in den Hengst **Jasper**, den er nach 13 Jahren an Leon Oliver verkaufte.



Old River, Josef Holstermann up



Leon Oliver mit Dodger, dem neuen Star der Mulizucht

Einer von Jaspers Nachkommen aus der Lex's Man Stute Julia war *Old River*. Der 59 inch große graue Esel gehörte Leons Enkel Stanley Nix. Bevor Old River sich wirklich als Deckhengst beweisen konnte starb er bereits 1996 im Alter von 8 Jahren an Botulismus.

Ein verseuchter Heurundballen raffte eine ganze Herde guter Walker und Esel dahin. Wenn Stanley von Old River erzählt, bekommt er feuchte Augen: „*Ich bin mit Eseln aufgewachsen, aber Old River war was ganz besonderes. Wir haben Old River gefahren und geritten, er war ein Foxtrotter und er konnte Vieh zusammentreiben wie ein Quarter Horse. Als wir eines Tages gerade beim Pflügen im Garten waren, kam ein Nachbar mit einer großen, grauen Pferdestute von 19 hands, um sie decken zu lassen. Wir spannten Old River aus, und brachten die Stute ins "breeding pit" (Eine Grube für große Pferdestuten, damit sie von Eseln gedeckt werden können), aber sie war immer noch zu hoch für ihn. So bauten wir eine hölzerne Plattform hinter der Stute, auf die Old River stieg und sie deckte. Old River sah wirklich gut aus, er hatte einen super Kopf und Ohren, gerade Beine und ein grossartiges Hinterteil, aber nicht deshalb war er mir ans Herz gewachsen. Er hatte eine Persönlichkeit, wie ich sie bei einem Eselhengst nie vorher gekannt habe, und wohl auch nie wieder sehen werde.*“

Im April 1997 hatte ich endlich Gelegenheit, die beiden Jack-

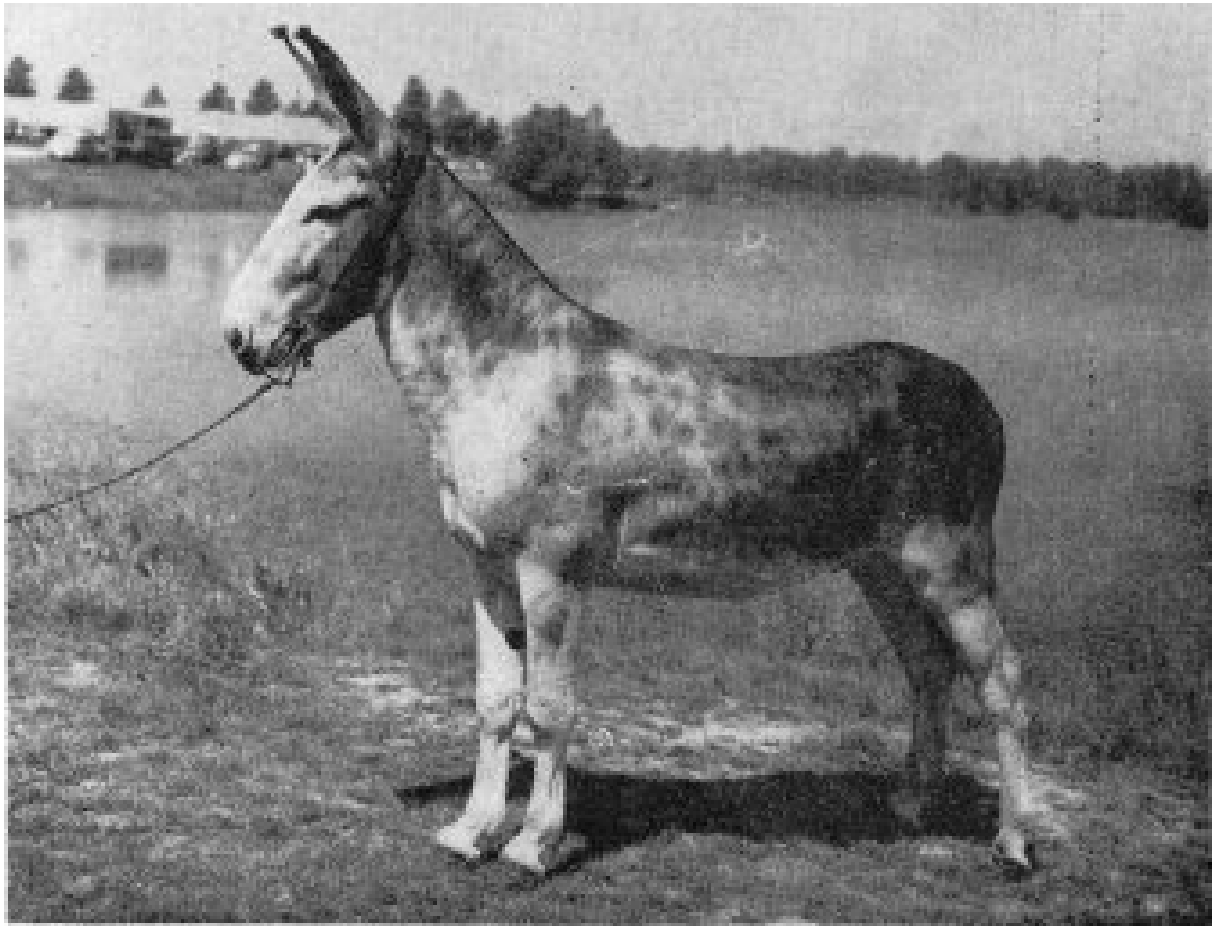
historiker Leon Oliver und Arnold Williams auf der Bob Quick's Mule Sale in Missouri persönlich kennenzulernen und über Jacks und Mules zu fachsimpeln. Beide stimmten überein, dass die Neigung zu immer extremeren Größen der Eselzucht eher Schaden zufügt, sie achten mehr auf Qualität als auf Größe.

Arnold möchte Tiere mit einer gut geneigten Schulter, Esel mit einer geraden Schulter bringen nicht Mulis mit Stil und gut angesetztem Hals, wie er sie sich wünscht. Er mag mittelgroße Zugpferdestuten mit kurzem Rücken und langer Unterlinie. Lange Stuten haben selten gute Nachkommen.

Als das Gespräch auf die Farben kam, meinten beide, es sei töricht, der Farbe mehr Gewicht beizumessen als dem Exterieur, das Faible für die Roten hätte die Eselzucht zurückgeworfen.

Viele Jacks und Jennets der Will und Henry Blutlinien sind von Tennessee aus in die gesamte USA exportiert worden. Oftmals haben sie Menschen beeindruckt, die von Blutlinien nicht die geringste Ahnung hatten.

Ich persönlich werde den Tag begrüßen, an dem auch die Esel ein Pedigree aufweisen können, wie ihre Pferdekollegen. Bis dahin möchte ich Ihnen sagen, falls Sie einen Esel haben der auf Will, Rastus oder Henry zurückführt, können Sie sicher sein, dass sie ein Tier mit Geschichte haben.



SCOTTY, Grand Champion Jack, Kentucky State Fair and Duquoin, Illinois, 1959. Owned by W. Henry Graddy, Sr., Versailles, Kentucky.

Artikel aus „Free & Easy“, Sonderausgabe 1999 Tennessee Spirit,
Herausgeber: Downunder Stables, Hermann-Löns-Str. 44, 26160 Bad Zwischenahn, Josef Holstermann